

Interview Rainer Graef (Rektor Kirbachschule Hohenhaslach) mit StZN (Julian Ili)

Herr Graef, was ist der Vorteil an einem Zeugnis ohne Noten?

Der Lehrer kann genauer beurteilen, was die Schüler leisten. Wenn ich im Fach Deutsch eine Ziffernote ver gebe, zum Beispiel eine 3, dann kann es sein, dass das Kind bei der Rechtschreibung eine 1 verdient hätte – was Fantasie und Sprachgefühl angeht aber eine 5 bekommen sollte. Im Bewertungssystem an unserer Schule kann ich dagegen genau differenzieren. Eine Ziffernote ist nicht gerecht, sie wird den Kindern nicht gerecht.

Wie sieht an der Kirbachschule ein Zeugnis aus?

In jedem Fach gibt eine schriftliche Beurteilung nach einem von uns festgelegten Raster. Nehmen wir das Fach Mathematik: da stehen drei Sätze zur Geometrie, zur Arithmetik, zum Zahlenraum, der beherrscht wird. So können die Kinder besser einschätzen, was sie gelernt haben – und was noch nicht.

Geht das den Eltern auch so? Können die etwas mit diesen Bewertungen anfangen?

Ja, sie wissen zum Beispiel genauer, wo sie ihren Kindern helfen müssen. Wir führen pro Halbjahr zudem zwei Gespräche mit jedem Schüler und seinen Eltern. Darin definieren wir genau, welche Ziele es gibt.

Bald könnte dieses System ein Ende haben: Das Kultusministerium hat den Ausstieg aus dem Projekt Grundschule ohne Noten beschlossen. Sind Sie überrascht?

Was mich überrascht hat, ist die Begründung: Dass der Versuch aufgrund fehlender wissenschaftlicher Evaluation beendet wird. Denn dass diese Bewertung von außen fehlt, ist nicht unser Verschulden, im Gegenteil. Die zehn Versuchsschulen haben sie seit Beginn des Versuchs immer wieder eingefordert. Es scheiterte aber am fehlenden Geld.

Wie waren die Reaktionen auf das Aus in ihrem Kollegium und unter den Eltern?

Die Kollegen waren geschockt, teils auch entrüstet. Man fühlt sich nicht so richtig wertgeschätzt für das, was wir an Mehrarbeit geleistet haben. Das komplette Konzept wurde ja eigens für den Versuch entwickelt.

Was verlangen Sie von der Kultusministerin Frau Eisenmann?

Eine Verlängerung der Versuchszeit um vier Jahre, wenigstens aber um zwei. Dann würden wir uns der Evaluation stellen, um zu zeigen, dass unser Weg ein guter ist.

Also wollen Sie kämpfen?

Ich würde mich nicht freuen, wenn wir zurückrudern müssen. Ich weiß aber noch nicht, welche Möglichkeiten wir haben, uns zu wehren und das Ministerium zu überzeugen. Im Januar treffen sich alle beteiligten Schulen, um über unsere Möglichkeiten zu beraten. Auch mit der Gewerkschaft GEW sind wir im Austausch.

Glauben Sie, dass es noch weitere Gründe für das Ende des Versuchs gibt?

Eine wiederkehrende Gleichung der Kritiker lautet: keine Noten, keine Leistung, keine Chance der Schüler auf dem Gymnasium. Uns wird vorgeworfen, wir machen Kuschelpädagogik. Tatsache ist: Die Leistung jedes einzelnen Kindes ist uns wichtig. Wir bekommen viele positive Rückmeldungen von weiterführenden Schulen, was den Leistungsstand und das Wissen unserer Abgänger angeht. Ich bin überzeugt, dass unsere Kinder sehr gut vorbereitet sind für alle Arten von weiterführenden Schulen.

Aber wie kann in einem Zeugnis ohne Noten einem Kind deutlich gemacht werden, dass es sich verbessern muss? Sich mehr anstrengen sollte?

Wir reden in unseren Bewertungen Tacheles, das ist ganz wichtig. Es gibt natürlich auch bei uns zentrale Klassenarbeiten und Tests. Es gibt aber vor allem individuelle Kontrollen der Lernziele. Bei Problemfällen holen wir die Eltern frühzeitig ins Boot.

Gibt es Schüler, die von einem Zeugnis ohne Noten besonders profitieren?

Die leistungsschwächeren Kinder bekommen keine hässliche, rote Ziffer vorgesetzt. Ihnen wird stattdessen vermittelt, dass sie vorankommen - und sei es in kleinen Schritten. Daher profitieren vor allem sie.

Und die guten Schüler?

Die guten Kinder brauchen die Noten nicht, um motiviert zu lernen. Deren intrinsische Motivation ist ohnehin hoch und wir versuchen, sie weiter auszubauen.

Haben in den vergangenen fünf Eltern ihre Kinder wegen des Modellprojekts von ihrer Schule abgemeldet?

Auch das gab es. In drei Fällen haben Eltern ihre Kinder wegen des Versuchs abgemeldet. Andererseits hatten wir rund 30 Anfragen von Eltern von außerhalb der Stadt, die ihr Kind bei uns anmelden wollten. Und ich bekomme viele Anfragen von Rektoren-Kollegen, die sich für unser Modell interessieren. Ich frage mich, warum das Zeugnis ohne Noten nicht auf alle Grundschulen ausgedehnt werden kann – statt das Modell einzustampfen.